

40 Jahre Arbeitskreis MH (Teil 2)

Die Markenheftchen der Deutschen Kolonien

Über 100 Jahre sind vergangen, dass diese Markenheftchen das erste Mal an einem Postschalter in der Kolonie verkauft worden sind. Die Anzahl der hergestellten MH ist gering, und dazu haben die klimatischen Verhältnisse vor Ort dazu beigetragen, dass heute nur noch sehr wenige gut erhaltene MH im Umlauf sind. Echt gelaufene Zusammendrucke sind rar, postfrische Zusammendrucke und Heftchenblätter (HBL) ebenfalls selten.



Am Kolonialschalter in Berlin wurde auch jeweils ein MH der Kolonien verkauft. Von diesen ausschließlich in Berlin verkauften MH der Kolonien sind natürlich etwas mehr MH und Zusammendrucke erhalten geblieben. Echt gestempelt kann es die Zusammendrucke aus diesen MH nicht geben, da diese nicht in den Kolonien zu erwerben waren.

Über die Markenheftchenbogen (MHB) der Kolonien ist leider nichts bekannt. Wie könnten diese MHB ausgesehen haben?

Neueste Forschungen über die Bogen der Germania-Markenheftchen des Deutschen Reiches haben erstaunliche Ergebnisse an den Tag gebracht. Setzt man voraus, dass die MHB der Kolonien den MHB aus dem Deutschen Reich ähneln, kann man zu ersten Ergebnissen kommen.

Auf jedem Bogen waren 30 HBL vorhanden. Fünf HBL wurden untereinander angeordnet, in sechs Spalten nebeneinander. Jeweils zwei

Spalten der HBL waren im Kehrdruck zueinander angeordnet. Getrennt wurden diese „Kehrdruck-HBL“ durch leere oder mit Strichleisten bedruckte Zwischenfelder.

Der linke Rand und der Oberrand des MHB waren nicht durchgezähnt. Alle anderen Ränder des MHB waren durchgezähnt. Auch die Zwischenfelder wurden wie normale Markenfelder ganzseitig gezähnt. Die Seitenränder und Zwischenstege der MHB ergeben bei entsprechendem Zuschnitt die HBL-Ränder. Mit diesem Rand wurden die einzelnen HBL später im MH befestigt (geklammert).

Alle Ränder der HBL müssten also durchgezähnt sein, bis auf die Ränder der fünf HBL, die am linken Rand des MHB angeordnet waren.

Demnach dürfte das Verhältnis von nicht durchgezähnten HBL-Rändern zu durchgezähnten HBL-Rändern 1:5 betragen.

Anders gesagt bedeutet dies, dass 25 von jeweils 30 HBL aus einem MHB durchgezähnte Ränder und nur 5 HBL nicht durchgezähnte Ränder aufweisen. Da in den MH entweder nur HBL mit durchgezähnten oder ausschließlich mit nicht durchgezähnten HBL vorkommen, sind die MH mit nicht durchgezähnten HBL-Rändern somit seltener.

Durch neueste Forschung konnten nun tatsächlich Bilder von fünf unterschiedlichen nicht durchgezähnten HBL (a-e) von Deutsch Ostafrika vorgelegt werden. Diese unterscheiden sich zum Teil deutlich voneinander, sodass man den linken Rand eines MHB rekonstruieren könnte.

Zwei HBL haben verkürzte Strichleisten auf den Rändern. HBL a hat eine oben verkürzte Strichleiste, HBL e eine unten verkürzte Strichleiste. Dazu weisen diese beiden HBL sog. Nadelpunkte auf. Diese Nadelpunkte wurden immer vor der waagrechten Perforierung platziert; entweder oben an Feld 1 oder unten an Feld 4 eines Heftchenblattes, niemals an der Mittelperforation.

Je nachdem wie genau die MH geschnitten wurden, konnte es vorkommen, dass der Nadelpunkt abgeschnitten wurde, und sich so komplett auf dem HBL des nächsten MH befindet (z.B. unten auf HBL a). Da auch zwei HBL (d und e) vorliegen, die nur Teile des Nadelpunktes am Ober- bzw. am Unterrand aufweisen, könnte man vermuten, dass HBL d an HBL e grenzt. Da weitere HBL (b und c) bei durchgehender Strichleiste keinen Nadelpunkt aufweisen, könnten diese HBL genau in der Mitte der HBL-Spalte positioniert gewesen sein.

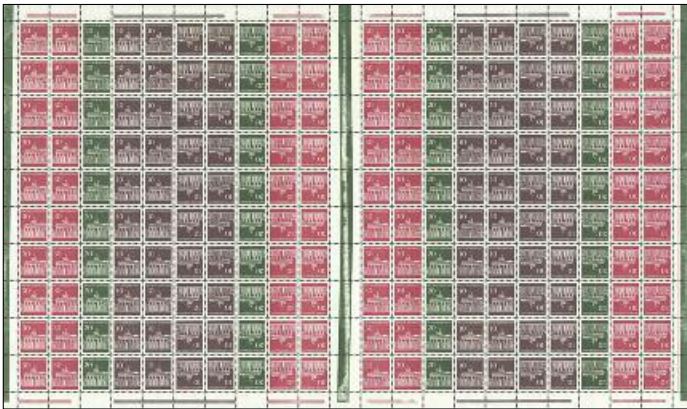
Der linke Rand des MHB könnte demnach so aussehen, wie in der Abbildung zu sehen ist. Selbstverständlich ist das eine Vermutung, aber es deckt sich mit den Entdeckungen von Herrn Dr. Mörbel in seinen Ausarbeitungen über die Germania-MHB. Wenn man sich die Strichleiste genau ansieht, wird man feststellen, dass es sich tatsächlich um fünf unterschiedliche Varianten der HBL-Ränder handelt.

Warum sollte dann der linke Rand des nicht verausgabten MHB der Kolonie nicht genau so ausgesehen haben?

Nicht durchgezähnte HBL a (oben) bis HBL e (unten).

MHB 12 mit 4 Varianten!

Zum Thema Zusammendrucke und MHB gibt es etwas Neues zu berichten. Im Gegensatz zum Michel Deutschland-Spezial Katalog unterscheidet das Michel Handbuch Markenheftchen 3 Varianten des Markenheftchenbogens (MHB) 12.



Oben: MHB 12.

Unten: MHB 12.1.

Zur richtigen Orientierung des Bogens wird er so gedreht, dass der grüne Balken mit Blinddruckleiste links und der grüne Balken mit roter Punktleiste rechts ist (Siehe Abb. oben).

Das Unterscheidungsmerkmal der 3 Hauptvarianten ist in der Position der braunen Strichelleiste über Feld 4 zum linken Rand des Markenbildes im Feld 4. Nachfolgend sind die linken oberen Ecken der drei MHB-Varianten dargestellt:



Bei MHB 12.1 beginnt die braune Strichelleiste vor dem linken Rand des Markenbildes der 10Pf Marke von Feld 4.



MHB 12.2.

Bei MHB 12.2 beginnt die braune Strichelleiste bündig mit dem linken Rand des Markenbildes der 10Pf Marke von Feld 4.

Bei MHB 12.3 beginnt die braune Strichelleiste rechts vom linken Rand des Markenbildes der 10Pf Marke von Feld 4.



MHB 12.3.

Aktuelle Forschungen des akmh haben nun gezeigt, dass es ein weiteres Unterscheidungsmerkmal, aber diesmal am rechten Bogenrand gibt. Bei der Position der roten Punktleiste gibt es 2 Varianten. Bei der ersten Variante beginnt die rote Punktleiste an der Oberkante von „DEUTSCHE BUNDESPOST“, bei der anderen Varianten beginnt die rote Punktleiste in der Mitte von „DEUTSCHE BUNDESPOST“.

Entsprechend dem Versatz am Anfang enden die roten Punktleisten auch versetzt am unteren Ende des MHB. Bei der ersten Variante endet die rote Punktleiste auf Höhe der oberen Unterbrechung der 3. Säule von links, bei der anderen Variante endet die rote Punktleiste etwas tiefer. Man kann so feststellen, dass die Punktleiste bei der zweiten Variante etwas tiefer gesetzt worden ist. Für uns Sammler von MH, Zusammendruckern oder MHB ergeben sich so neue Randleistenvarianten, die man gut in die Sammlung aufnehmen kann!

Die unteren und oberen rechten Ecken der Bogen sind um 180° gedreht in Abb. 5 dargestellt.



Varianten a (links) und b (rechts).

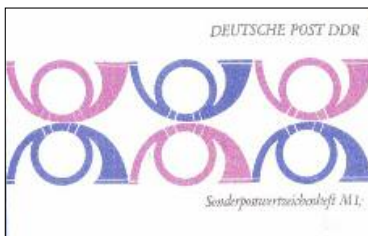
Arbeitskreis Markenheftchen

Der Arbeitskreis Markenheftchen nimmt sein 40. Jubiläum zum Anlass, seine Jubiläums-INFO allen Interessierten als pdf-Datei zukommen zu lassen. Mehr dazu auf www.akmh.de oder auf Anfrage per E-Mail an papke@akmh.de

Markenhefte und Sondermarkenhefte der DDR

Die amtlichen Markenhefte der DDR umfassen nur zehn Ausgaben, die aber jeweils eine Fülle an Besonderheiten aufweisen. So werden bei den sogenannten Fünfjahrplanheften (MH 1 – 3) immer mehr Wasserzeichenvarianten der Heftchenblätter bzw. deren Anordnung im Heftchen bekannt. Bei den Trachten- und Rosen-MH (MH 5 und 6) werden nicht nur immer wieder neue Plattenfehler entdeckt, sondern auch neue Varianten der Durchzählung der Heftblattränder.

Wurden die ersten 4 MH der DDR noch üblicherweise geklammert, ging man ab dem MH 5 dazu über, die Heftchenblätter anfangs in die Deckel einzukleben. Da sich die Klebung nicht bewährte, ging man schließlich dazu über, die HBL einzunähen. Der Spezialist findet inzwischen 21 Varianten der Zählung der Heftblattränder, bzw. der Anordnung der Heftblätter bei den genähten Heftchen, dazu kommen noch die Varianten der geklebten Heftchen. Dazu gibt es alleine beim MH „Sorbische Tanztrachten“ mittlerweile 21 unterschiedlich genähte Varianten – ein enorm breites Feld für den Spezielsammler! Beim MH 6 (Rosen) gibt es sogar 23 verschiedene Varianten!



SMHD 10 I baa mit Druck der Farbe Blau.



SMHD 10 I baa Farbausfall blau.

Anders ist die Situation bei den Sondermarkenheftchen (SMHD) der DDR. Die Deckel wurden nicht maschinell erstellt und bestückt. Bei der Herstellung wurde aus Materialmangel meist auf Abfallprodukte der Papier- und Kartonagenindustrie zurückgegriffen, und die SMHD wurden manuell gemäß dem Nennwert des MH entsprechend mit beliebigen Sonder- oder Dauermarken bestückt.

Das Standardwerk für MH der DDR, der sog. Richter-Spezialkatalog, enthält ca. 400 Varianten der SMHD der DDR! Neben der Beschaffenheit des „Deckelmaterials“, spielen sowohl die Drucknummern, als auch die Farbunterschiede eine wesentliche Rolle bei der Katalogisierung der SMHD.

Selbst 30 Jahre nach dem Ende der DDR werden immer noch Besonderheiten entdeckt. Daher sind die Markenhefte und Sondermarkenhefte ein Eldorado für den Spezielsammler!

Private Markenheftchen

Im Jahr 1979 begann die Deutsche Sporthilfe durch die Einnahmen von ihr selbst privat verausgabter Markenheftchen, Sportler zu unterstützen. Die Blister der Stiftung Deutscher Sporthilfe wurden alle in der Bundesdruckerei Berlin hergestellt.

Ab 1981 wurde zusätzlich ein Farbsonderdruck mit nicht zur Ausführung gekommenen Markenentwürfen eingeklebt.

Diesem Beispiel folgten in den 1980er-Jahren auch verschiedene Wohlfahrtsverbände, um Ihre sozialen Projekte besser fördern zu können. Der Beginn der privaten „Modernen Wohlfahrtsbriefmarkenheftchen“ beginnt mit den DRK-Frankenbergausgaben von 1980.

1982 folgten dann die weiteren großen Wohlfahrts-Spitzenverbände, einige Kreis- und Ortsverbände.

Vor 1980 gab es aber auch schon einzelne Wohlfahrtsorganisationen, welche durch den Verkauf von Zuschlagsmarken in Form von Markenheftchen Ihre Eigenwerbung und ihr Spendenaufkommen verbesserten. Die bekanntesten Vorläufer sind die der Arbeiterwohlfahrt aus den Sechziger Jahren.

Nach Aussage der einzelnen Organisationen wurden ca. 2/3 postfrische und 1/3 gestempelte MH verkauft.

Bei den ab 1988 jährlich erscheinenden Markenheftchen FÜR DIE JUGEND geht der aus dem Verkauf resultierende Zuschlagslös direkt an die Stiftung Deutsche Jugendmarke.

Der Vertrieb (Versand) wurde nie von der Stiftung übernommen. Die Heftchen werden von der Deutschen Philatelisten-Jugend (DPHJ) zu Gunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke herausgegeben.

Bei allen Heftchen aus den Jahren 1988 bis 1997 stammt der Entwurf von der DPhJ, die Konfektion und der Vertrieb erfolgten durch Mitglieder der DPhJ.

In die Jugend-MH wurden teilweise mehrfarbige Sonderdrucke, sogenannte Essay-Blocks, mit nicht zur Ausführung gekommenen Markenentwürfen eingeklebt oder lose beigefügt.

Der Inhalt dieser Markenheftchen besteht aus Briefmarkenstreifen oder einem Vierer- bzw. Sechser-Block von Zuschlagsmarken der gängigen Postkarten und Brief-Portostufen, welche manuell an den Bogenränder eingeklebt oder eingeklammert sind.

Ob der Inhalt aus einem senkrechten oder waagerechten Markenstreifen bzw. Markenblock besteht, oder ob die Marken am Ober-, Unter-, oder Seitenrand befestigt wurden, spielt für den Normalsammler keine Rolle. Das ist dann eher das Feld der Spezialisten, die sich hier tummeln. Es gibt auch Sammler, welche die verschiedenen Einklebevarianten der einzelnen Organisationen sammeln.

Leider ist das Sammelgebiet private Markenheftchen (nicht zu verwechseln mit Privatpost!) momentan nicht so gefragt, wodurch man durch einen geschickten Erwerb auf Auktionen gute Sammlungen recht günstig aufbauen kann.

Torsten Papke / Arbeitskreis Markenheftchen

„Vorläufer“-MH aus dem Jahr 1982: Enthalten sind allerdings Briefmarken aus dem Jahre



1981! Das MH wurde jedoch erst 1982 auf der 4. Internationalen Briefmarken-Messe in Essen ausgegeben. Damit sollte die Aufnahmefähigkeit des Marktes für Wohlfahrtsbriefmarken getestet werden.